

"Man soll mir nicht mehr vorwerfen können, meiner Berichterstattung fehle es an Distanziertheit"

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Böse, böse SBB!

Unglaublich, was ich da in einem Leserbrief an den «Tages-Anzeiger» lesen musste! Wie da wieder mit uns umgesprungen wird, dürfte mancher moderne Zeitgenosse entrüstet gedacht haben. Da redet man von der Förderung des öffentlichen Verkehrs, und nun treiben die SBB treue Kunden zurück auf die Strasse!

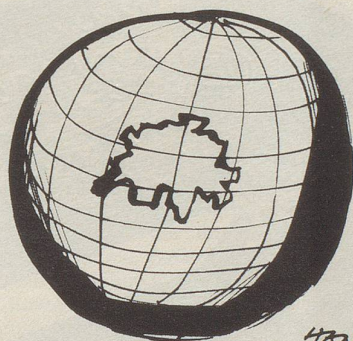
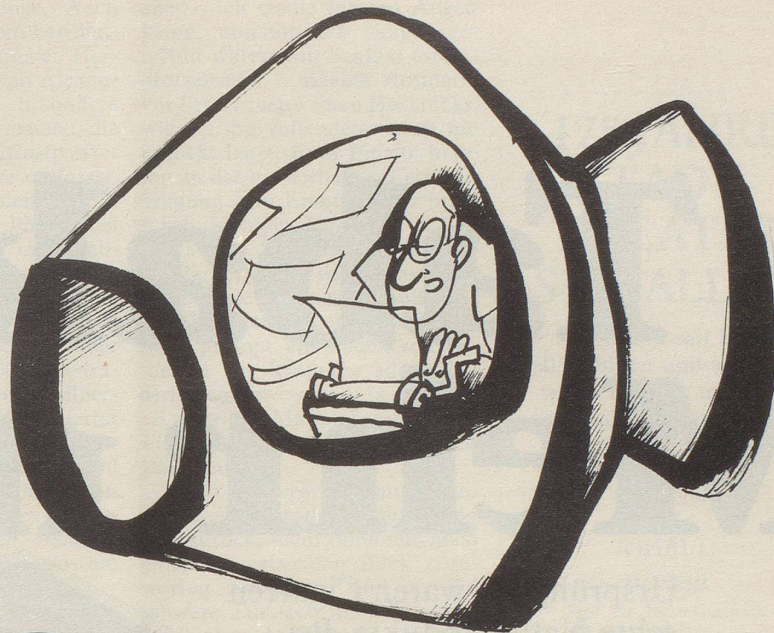
Ein(e) Y. A. aus Zollikon klagte: «Für unsere Ferien auf der Alp im Puschlav haben unsere Söhne seit mehreren Jahren stets ihre Motorräder (125 ccm) per Bahn ins Puschlav und zurück gesandt. Dieses Jahr mussten wir vernehmen, dass die SBB die Frachtspesen pro Fahrzeug neuerdings auf etwa 90 Franken für einen Weg erhöht haben, also auf 180 Franken für hin und zurück. In Kürze wird auch unser jüngster Sohn vom kleinen Töffli auf ein Motorrad wechseln, so dass uns die Transportkosten auf insgesamt 540 Franken zu stehen kämen.»

Die spinnen doch! Was man mit 540 Franken alles machen könnte! Da gibt es doch unzählige Familien in unserem Land, deren Jahres-Ferienbudget nicht einmal 540 Franken erreicht – und soviel wollen die SBB allein für den Transport von drei Motorrädern verlangen... Begreiflich denn auch die Reaktion von Herrn und/oder Frau A.: «Natürlich umgehen wir eine derartige Ausgabe. Was ist die Folge davon? Unsere Söhne fahren nun per Motorrad ins Puschlav, die schöne, gemeinsame Ferienreise fällt dahin, und die SBB verlieren damit drei Retourbillette Zürich-Poschiavo. Von der erhöhten Unfallgefahr will ich gar nicht sprechen.» Genau, fliegt nämlich einer oder fliegen gar alle drei mit ihren Motorrädern (125 ccm) auf die Nase, so sind dann ganz allein die SBB schuld!

Als ganz unmoderner Zeitgenosse frage ich mich nämlich: Was sollen diese drei Motorräder (125 ccm) überhaupt auf der Alp im Puschlav? Eben. Was, sie sei abgelegt? Hofentlich, aber wenn schon, sollte ja eigentlich *eines* (125 ccm) auch genügen. Es geht ja offensichtlich um junge, starke Männer, die zu Fuss ebenso-

gut... Ich habe halt keine Ahnung, wie steil, beschwerlich usw. diese Alpen seien, tönt es nun vielleicht vom Zürichsee her. Doch, zufällig weiss ich es. Mein Rücken auch, haben wir zwei doch Sand und Zement, Holz, Betten und viel mehr noch, mit Walti zusammen gar einen alten Eisenkochherd in die Val Malvaglia hinaufgeschafft. In erster Linie darum, weil bei uns im Dorf Scuro unten der tägliche und nächtliche Töfflärm (von solchen mit 125 ccm und auch mehr, von solchen mit Nummernschildern und ohne) einfach unerträglich geworden war. Und nun wollen sie mit den Motorrädern auch noch die Alpen heimsuchen...

Doch, doch, ich schliesse mich der Bitte an, die SBB mögen wieder zu vernünftigen Frachtspesen für Motorräder zurückkehren. Vielleicht ist das die Lösung: Schickt Motorräder aller Kategorien auf die Alp, auf Firnfelder und Gletscher auch, damit in der Ferienzeit wenigstens Dörfer und Städte wieder ein bisschen ruhiger und wohnlicher werden.



HANS SIGG

«Man soll mir
nicht mehr vorwerfen
können, meiner
Berichterstattung fehle
es an Distanziertheit.»

JULIAN DILLIER

Was eim wee tued

(Obwaldner Mundart)

Was eim cha wee tue?
Nid keis Gäld im Sack,
aber es läärs Härz,
nid keis Fäscht am Abig,
aber keis dui underenand,
nid kei Tubak i dr Pfyffä,
aber keis Fyr, wo brennt.

Was eim cha wee tue,
isch wemmer enand
ai nu dr Hunger vergennt.